

Quit smoking
with Robert Musil

Ein Entwöhnungsbuch
Herausgegeben von Christian de Simoni
und Hartmut Abendschein

edition taberna kritika

Die edition taberna kritika wird vom Bundesamt für Kultur (CH)
mit einem Förderbeitrag für die Jahre 2021–2025 unterstützt.

Quit smoking with Robert Musil
Alle Rechte vorbehalten

© edition taberna kritika, Bern (2025)
<http://www.etkbooks.com/>
Gestaltung: etkbooks, Bern
Coverillustration: hab

Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder anderweitig verbreitet werden.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-905846-76-8

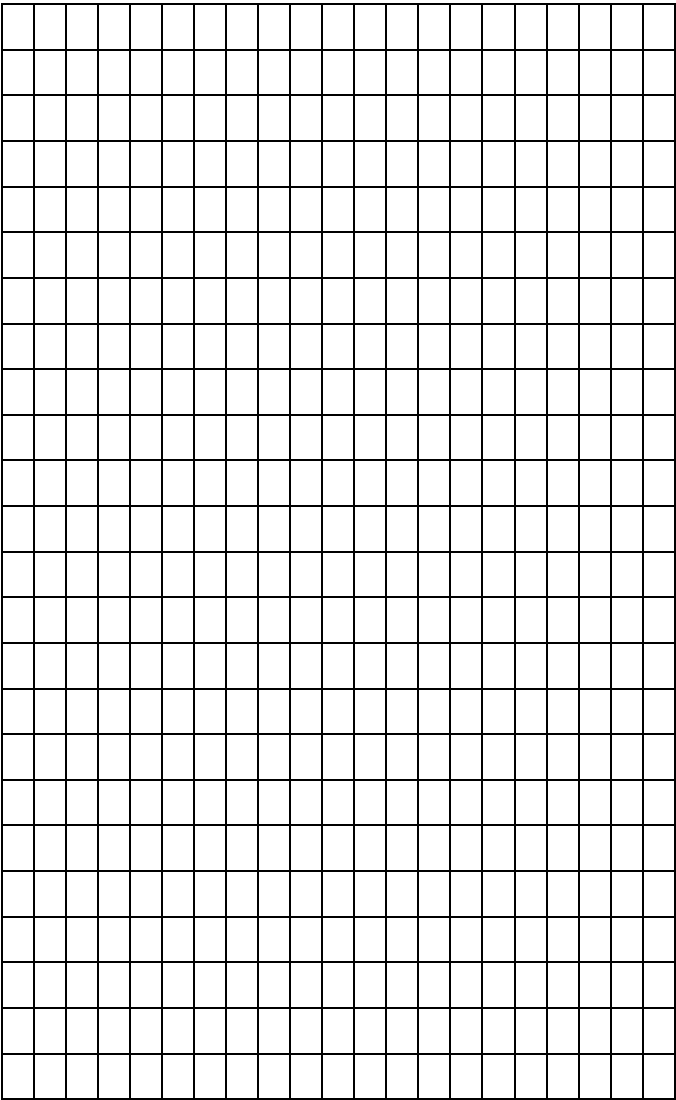
«Quit smoking with Robert Musil» ist vielleicht ein etwas irreführender Titel für diesen Band. Musil trank reichlich und rauchte sehr viel, insbesondere in arbeitsintensiven Phasen, wie Karl Corino bemerkt. Und dies fast unverändert bis zu seinem Ableben.

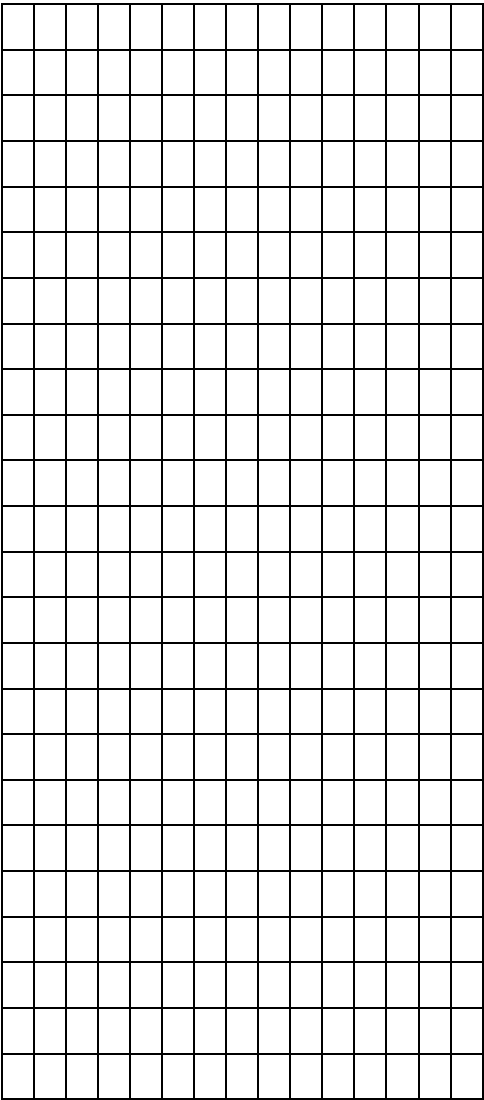
Dennoch folgte er diätetischen Ritualen im Glauben, schon eine Dokumentation seiner Gewohnheiten würde die Bilanz der negativen Auswirkungen etwas günstiger gestalten.

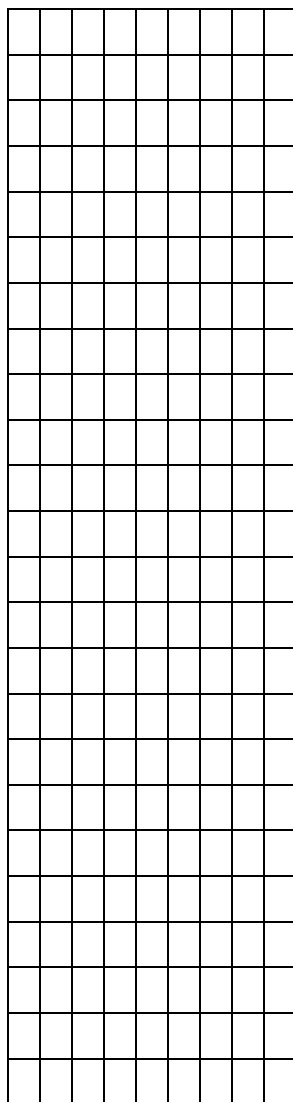
«Die praktische Rauchbremse war für ihn das Zigaretttenheft, in das jede Zigarette mit genauer Minutenzahl eingetragen wurde. Nur so, glaubte Musil, könne er seinen Konsum der berüchtigten Sargnägel einschränken. Bis zum Tode huldigte er dem Irrglauben, wenig rauchen schade nicht viel. Am 15. April 1942 rauchte er in Genf, am Chemin des Clochettes 1, morgens noch zwei Zigaretten, die letzte um 11 Uhr, wie das Zigaretttenheft festhielt. Um halb eins war er tot. Schlaganfall».

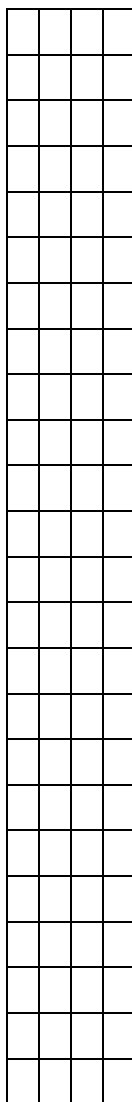
Genanntes Zigaretttenheftchen, in Besitz und Verwahrung der österreichischen Nationalbibliothek, zeigt eine minutiöse Listung bzw. Tabellierung seines Konsums mehrerer Jahre als Zeiteinträge in Liste und pro Tag, und es wird schnell klar, dass hier ein Rauch- mit einem Notations-, das heisst Schreibakt verknüpft war. Das Gerauchte erscheint als Zahl, wurde also übersetzt und erinnert in dieser Ästhetik an konzeptuelle Aufschreibepraktiken avantgardistischer Schriftsteller*innen bis zum heutigen Tag.

Schreiben Sie wie Robert Musil. Tragen Sie hier jeden Tag die genauen Zeitpunkte ein, an denen Sie rauchen. Durch strukturellen Zwang (Reduktion des Schreibraums) wird ihr Konsum im Verlauf der Zeit abnehmen. Wenn Sie bereits weniger rauchen, überspringen Sie bitte ein paar Seiten und beginnen Sie erst dort.









Roberts Rauchheft

Eine Analyse

In seinem Rauchheft notierte Robert Musil über viele Wochen die genauen Zeitpunkte, zu denen er rauchte. Sein Ziel war es dabei wohl, so schreibt zumindest sein Biograf Karl Corino, mit dem Rauchen aufzuhören: «Die praktische Rauchbremse war für ihn das Zigarettenheft, in das jeder Glimmstengel mit genauer Minutenzahl eingetragen wurde». Ein Tag sah dann beispielsweise so aus:

$8^{40} 9^{25} 10^{10} 11^{0[0]} 11^{40} / 1^{20} 3^{30} 4^{28} 6^{15} 7^{0[0]} 7^{30} 8^{15} 9^{25} (1/2)$

(Rauchheft, S. VIII 6/12, Zeile 11, vgl. oben S. 11).

An diesem zufällig ausgewählten Tag rauchte Robert Musil knapp 13 Zigaretten zwischen zwanzig vor neun morgens und halb zehn abends. Wobei er die letzte Zigarette offenbar nur halb rauchte. Diejenigen am Morgen zählt er im Heft zusammen und notiert das Resultat unter der Zahlenreihe. Genauso auch diejenigen am Nachmittag (5 bzw. $8^{1/2}$); es geht ihm wirklich um die Summe oder doch zumindest darum, den Konsum zu kontrollieren.

Da das Rauchen einer Zigarette mehrere Minuten dauert, fragt sich, wer das Journal liest, vielleicht, welchen Zeitpunkt er eigentlich notierte mit seiner angeblich «genauen Minutenzahl». Denjenigen, an dem er die Zigarette anzündete? Oder denjenigen, an dem er sie im Aschenbecher ausdrückte? Oder einen dazwischen? Wir wissen es

nicht. Und so exakt die Aufzeichnung auf den ersten Blick scheint, so ungenau ist sie deshalb doch. Welchen Sinn hat das minutengenaue Notieren, wenn der Zeitpunkt nicht klar ist? Vielleicht einen anderen. Wir wollen diesem Gedanken hier weiter folgen.

Die Notate geben, das immerhin und zunächst, Hinweise auf einen möglichen Tagesablauf. Am Morgen finden sich relativ viele, nah beieinander, am Mittag gibt es eine Pause von einer Stunde und vierzig Minuten, gefolgt von etwas grösseren Abständen, die sich am Abend dann wieder verengen. Man könnte also darauf schliessen, wenn man davon ausgeht, dass er vor allem zum Schreiben rauchte, dass Musil eher am Morgen, nicht ganz so früh, an seinen Texten arbeitete, dann eine ausgiebige Mittagspause machte und am Nachmittag Spaziergänge oder sonst Notwendiges erledigte, um sich am Abend nochmal an die Texte zu setzen – und weiter zu rauchen. Wenn er arbeitete, nutzte er die Zigarette vielleicht als Pause oder zum Nachdenken, wie der Volksmund sagt. Doch was bedeutet es genau? Kurzfristig hilft das Nikotin wohl tatsächlich bei der Konzentration, hat aber die bekannten Nachteile, die diesen Nutzen bei weitem überwiegen. Wir wollen hier nicht auf die medizinischen bzw. biologischen Hintergründe eingehen, die andernorts erforscht werden, sondern vielmehr die symbolische Dimension betrachten, indem wir das Rauchtagebuch als Text lesen.

Die Zeichen, aus denen dieser Text besteht, sind einzelne notierte Uhrzeiten. Der Linguist Ferdinand de Saussure

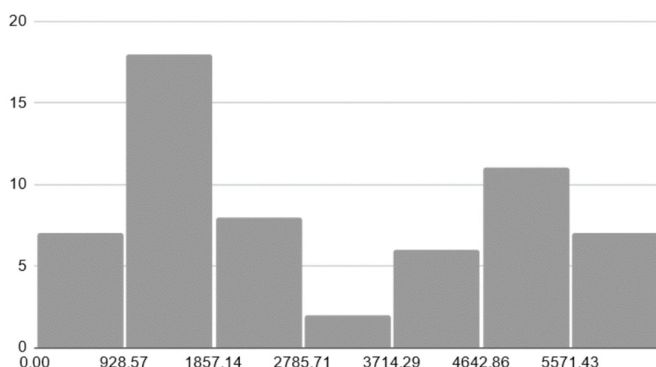
Literatur

- Becker, Daniela und Bernecker, Katharina: Happy Hour: The association between trait hedonic capacity and motivation to drink alcohol. In: *Addictive Behaviors Reports*, Volume 19, June 2024.
- Corino, Karl: Leben, um zu rauchen. Robert Musil und die Zigarette. In: *Volltext* Nummer 1/2024.
- Freud, Sigmund: Bemerkungen über einen Fall von Zwangsneurose. In: *Jahrbuch für psychoanalytische und psychopathologische Forschungen*. Band I. 1909.
- Jakobson, Roman: Poetik. Ausgewählte Aufsätze 1921–1971. 2016.
- Lacan, Jacques: Die Ausrichtung der Kur und die Prinzipien ihrer Macht (1958). In: Ders., *Schriften I*. 1975.
- Levi-Strauss, Claude: Die Wirksamkeit der Symbole (1949), in: Ders., *Strukturelle Anthropologie*, 1967.
- Musil, Robert: Der Mann ohne Eigenschaften (1930). 1978.
- Saussure, Ferdinand de: Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft (1916). 2001.
- Pfaller, Robert: Die Illusionen der anderen. Über das Lustprinzip in der Kultur. 2002.

Supplement

Korreliert der Schreibrauchakt mit dem Rauchschreibakt?

«zigar*» Häufigkeitsvisualisierung in «Der Mann ohne Eigenschaften» (addierte Bücher 1-3). «zigar*» ist das häufigste Triggermorphem im Text, noch vor rauch*, tabak*, pfeife*, asche* etc. und wird deshalb paradigmatisch benutzt.



57, 180, 180, 244, 685, 848, 850, 998, 1015, 1320, 1334, 1398, 1477, 1575, 1588, 1593, 1598, 1617, 1618, 1625, 1637, 1734, 1796, 1797, 1827, 1867, 1868, 1886, 1972, 2296, 2453, 2571, 2626, 3022, 3440, 3835, 3877, 3877, 4024, 4086, 4095, 4740, 4742, 4749, 4750, 4861, 5164, 5326, 5431, 5443, 5446, 5456, 5623, 5783, 5784, 5799, 5913, 6044, 6045



Erika Mann in Frankreich (Lavandou, 1933), fotografiert von Annemarie Schwarzenbach.

edition taberna kritika
Neuerscheinungen 2023/24

Tine Melzer / Dorothea Frankc
Portalsätze
ISBN 978-3-905846-75-1

Nadija Rebronja
88 Tasten
ISBN 978-3-905846-74-4

Shelby Stuart
Schwyz.Uri.Unterwalden.
ISBN 978-3-905846-73-7

André Vladimir Heiz
Kein Thema
ISBN 978-3-905846-72-0

Anina Mirjam Schärer
Im ausgeschriebenen Haus
ISBN 978-3-905846-71-3

Hartmut Abendschein
Concrete Strategies
ISBN 978-3-905846-70-6

Christian de Simoni
wandern/schreiben
ISBN 978-3-905846-69-4

edition taberna kritika
Gutenbergstrasse 47
CH - 3011 Bern
Tel.: +41 (0) 77 425 2 180
info@etkbooks.com | <http://www.etkbooks.com>